

Bad Radheim (Böhmen) 10. August 1918.



Mein lieber Freund!

Dein Brief vom 30. Juli erreichte mich erst vorgestern hier. Wie meine Frau & ich immer an Dich denken seit dem Siege unserer Feinde, so denkst auch ^{Du} Dir, wie tief mich bewegt, was Du mir sagst & um was Du mich fragst. — Ich beginne mit der Hauptsache — für die ich sie aber nicht halte, es muß wohl besserer gehen.

Als Hauptperson^{en} sehen sich bei einem nicht gültigen, aber verwandten Sache jüngst der Neu-germanist Borecht [Nachfolger Minner] & der Anglist Luick betätigt. Als nämlich über mein Antrag vor 5/4 Jahren nach Wallaards Tod über seine Nachfolge im Lehrauftrag für Redekunst in Komm. & Fakultät ^(endlich jetzt) beraten & beschloßen wurde, erklärten sie sich nicht nur

gegen alles Theater [Prockheim - Lwinshy], sondern
auch Kraus (den ich bei mir getheilt hatte),
redete ihm zu & über: So behn wir in
Indigität, eine feintgelesene Ophel König
(ein an sich netter Germanist, Supplent in II. Pers.)
für 1 Jahr proheweise mit 2000 K. vorzulassen

Ein „Lehrtat“: Theaterwesen würde also
ähnliche Bemerkenswertheiten zwischen
absolut Wissenhaft & schön Kunst aufdecken.
Aber es „trägt“ auch zu wenig — denn so viele
zahlende Adopten künftiger Regimere... etc. — Kunst
würde sich ja doch nicht einfinden. Aber was mir
viel mehr am Herzen liegt: Du darfst es jetzt
nicht — auch nur scheinbar — zu billig geben —
„Lehrtat“ klingt nicht vornehm, & wäre für das
vornehmste „Fach“ — ob das für die Kunst unser
Kunsterkenntniswissenhaft auch einmal nicht gilt —
es wäre denn „Kunst - Geschichte“ — Doch mein Credo
: diesem Dinge kommt D ja aus der „Seelenlosigkeit“
: d. D.M. [denn zweites Stück D. imwird ja auch laut].

Indem könnte das alles erst im Herbst: Khabachy
kommen; - und soll es auch wohl erst nach mein Rückkehr
(um 20. Okt.). Zum Glück sind wirklich Hauptpersonen
der Rektor Becke ^{Dehan} und der Geograph Oberkammer -
beide sehr wacker. Vielleicht fällt diesem viel besser
ein, als einstweilen uns.

Wie dünkt Dich eher folgendes: Unser jenseit Hoch-
- und Mittelalterskultursinn krankt an dem Mangel an
einem Fühly unserer Jugend mit wirklicher Kunst, mit
dem beding Schönen, vor allem auch schon da Dichty,
die ihr als endlose (ad anfangslos, d. h. ^{wirklich} mit dem
Genieße anbehold) Literaturgeschichte verwickelt
wird. Du wollest Du ja durch die, Jugendfestspiel
abhelfen. Wie wär's nun, wenn Du sofort in Wint
die ganze Nias - und die ganze Odyssee verlässt?
Allenfalls im großen Festband des Akad. Sympos?
Ich könnte das vielleicht mit dem Direktor, RgR.
Schwimmer einhüten. Ich weiß ja Preis [- vielleicht
sogar eine Kriegs-Wohlthätigkeit zu widmen - damit
später eine „Institution“ daraus wird, die auch Dir trägt].



! Du nicht, ich denke Dich als wieder den
Mutterkitt, wenn zurückgehen - am seine Platte
für die Arbeit Epist. will.

Dann aber noch viel weiter auszubauen: Immer
öfter fängt man an, davon zu reden [z.B. Wollstein im
Herrens], daß die un miss. Interimist wenn
Lehrer-kandidaten an die Univ. nicht aussortiert
- daß wir denken eine Bildungsanstalt für
Mittelbullaichen brauchen [Frankfurt nannte sie
ein, Kaiser Karl-Institut nach dem Stois- Institut.
: Post]. An einer solchen könnten Du in breiter Front
eine Schärpel des Künstlerisch ausfüllen helfen -
angestellt wieder eine Bildner dann vom Staat,
- nicht mehr von Universitätskassen. - Sochen ist für
ein, Reichsbund für Exp. u. Unt. in Würden, der
bis jetzt ^(mit) zu einer Föhren gewandelt hat - wie gehen's
angeht in Herbst (7. Nov. in meinen Lesel. XXI) unter a.

All' das freilich nicht für die allernächste Zeit
- aber um diese Zeit Du mich für auch - ist gefragt.
Aber wenn du §14 Ha nun doch gar, Präsident wird?
- warum Du nicht nach Preger doch nach Oper-Schem?
Du Unerschlichkeit "Allein tut", je - ist....

Kennt Du Kiptus, Niedersommer? Ich lese ihn eben zu
tiefen Überlegung - und eben heute mitten in II. Bd.: ... es wird hier
wie überall gut sein: Eughy Vertrauen Warten.
Jetzt - und hier jetzt aber keine Dich, lieber Freund, Deine Mutter -
Deiner Kinder. - Das geht es hier so gut, wie Du', was wir wünschen - und
sag so grüße Dich meine Frau - und Dir treuer
A. Höpfler